

Nachdenkliches

von Burghard Schunkert

Weihnachten im heiligen Land

Es brauchte so seine Zeit bis wir Deutsche uns an den palästinensischen und israelischen Alltag im Dezember gewöhnten. Der jüdische Bevölkerungsteil in Israel feiert im Dezember das achttägige Chanukkah-Fest. Dabei wird an die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem während des Aufstands der jüdischen Makkabäer gegen die Hellenisten im Jahre 165 v. Chr. erinnert. Die Geschichte erzählt, dass im Tempel ein einziges Fläschchen reines Olivenöl gefunden wurde. Die Menge des Öls war durch ein Wunder ausreichend, um den Leuchter im Tempel davon ein Woche brennen zu lassen. Am neunarmigen Chanukkah-Leuchter wird zunächst eine Kerze entzündet, die im Hebräischen „Diener“ genannt wird. Mit dieser werden an jedem Tag des Festes eine weitere der acht anderen Kerze entzündet. Welch schönes Bild für unsere Weihnachtszeit. Der erhöhte Sohn Gottes, ein Diener aller Menschen, der Licht in der Dunkelheit spendet, kam in unsere Welt und macht alles hell. Jesus selber feierte das Fest im Tempel in Jerusalem (Joh. 10, 22-39). Verzehrte sich „der Diener“, wie die Kerze, nicht selbst, um anderen Licht und Erlösung durch seinen Tod zu spenden?

Zu Weihnachten herrscht reges Treiben in den Strassen von Bethlehem, Beit Jala und Beit Sahour, den Orten wo die meisten der noch verbliebenen 50'000 Christen im Westjordanland wohnen. Geschmückte Geschäfte, Häuser und Kirchen - alles leuchtet und blinkt in bunten Farben. Weihnachten feiert man hier gleich dreimal, da sich griechisch-orthodoxe, armenische und römisch-katholische (i.A. „westliche“) Christen nicht auf einen gemeinsamen Kalender einigen können. Was würde Jesus zu soviel Geburtstagsfeiern sagen? Beim Einzug der kirchlichen Oberhäupter in die Geburtskirche marschieren Pfadfinder mit lauten Fanfaren, Trommeln und Dudelsack. Gleißende Scheinwerfer für die Fernsehübertragungen, große Videoübertragungslinien, Sicherheitskontrollen und Massen von (überwiegend moslemischen) Schaulustigen lassen Besinnlichkeit am Heiligen Abend erst gar nicht aufkommen. An den Feiertagen besuchen die Christen ihre Verwandten, manche „arbeiten“ regelrecht die Großfamilie ab. Entsprechend erschöpft freuen sich viele Erwachsene wieder auf den normalen Alltag.

Mit unseren Kindern feiern wir ein stilles Weihnachtsfest und machen vielleicht einen Ausflug zu den Hirtenfeldern bei Beit Sahour am Rande der Wüste. Wir vermissen unsere Lieben daheim in Deutschland, träumen von Schnee und St. Nikolaus und freuen uns auf ein wenig Urlaub mit der Familie und dass wir dem Weihnachts-Chanukkah-Trubel wieder einmal entronnen sind!

Frohe Weihnachten wünscht von Herzen
Ihr / Euer Burghard Schunkert

Die Mitarbeitergemeinschaft

Nach den Sommerferien haben Mariana Kaisseh als Sozialarbeiterin und Shiri Abu-Ahle als Ergotherapeutin in der Frühförderstelle zu arbeiten begonnen. Lana Abu-Aita hat uns nach zweijähriger Tätigkeit als Erzieherin in der Frühförderarbeit verlassen; die verlängerte Arbeitszeit bis 15 Uhr hatte sie zu diesem Schritt veranlasst. Für sie kam Hala Alsarras zu uns, die jetzt als Erzieherin in Lanas Gruppe arbeitet. Marleen Albeed, unsere Lehrerin für Jugendlichen mit Behinderung, verließ nach vier Jahren LIFEGATE, um sich ganz ihren Kindern und ihren kranken Eltern zu widmen. Für sie kam Meysa Musleh in unser Team, die nun unsere Jugendlichen unterrichtet. Mit Susanne und Klaus Lampert konnten wir ein in Jerusalem lebendes Ehepaar gewinnen, die ab Anfang 2008 bei LIFEGATE als Kinderkrankenschwester bzw. als allgemein-medizinischer Arzt mitarbeiten werden. Allen Scheidenden und Kommenden wünschen wir von Herzen Gottes Segen und Beistand.

**TOR ZUM LEBEN –
LIFEGATE REHABILITATION e.V. (TzL)
Andreas-Griesser-Str. 77
D-97084 Würzburg
Fon +49-(0)931-5 80 69
Fax +49-(0)931-5 80 19
tzt@lifegate-reha.de
www.lifegate-reha.de**

**LIFEGATE Werkstatt- & Basarartikel
c/o Fam. Spohn, Bäumlestraße 17,
D-72813 St. Johann-Bleichstetten
Fon / Fax +49-(0)7122-3568 / -820665
werkstattverkauf@lifegate-reha.de**

**Spendenkonto: 22 67 581
Sparkasse Mainfranken Würzburg
BLZ 790 500 00
(IBAN: DE88 7905 0000 0002 2675 81
Swift-BIC: BYLADEM1SWU)**

Spenden sind steuerlich absetzbar. Für einen Jahresbeitrag ab 30,- € können Sie förderndes Mitglied des Vereins werden.

Bitte vergessen Sie nicht, bei Überweisungen auf unser Konto immer Ihre vollständige Adresse auf dem Überweisungsträger anzugeben. Nur so können wir Ihnen eine Spendenbescheinigung bzw. weitere Ausgaben des Rundbriefs zusenden.

**TOR ZUM LEBEN – LIFEGATE
REHABILITATION e.V. ist Mitglied
im Diakonischen Werk der Evang.
Luth. Kirche in Bayern e.V.
sowie Mitglied im Caritasverband
der Diözese Würzburg e.V.**



**TOR ZUM LEBEN
LIFEGATE
REHABILITATION**

Redaktion: Volker Metz



Foto: LIFEGATE

Behinderte Kinder und ihre Eltern im Wartezimmer von LIFEGATE

**Liebe Freundinnen,
Liebe Freunde**

Das Jahr 2007 verging wie im Flug. Es ist gefüllt mit verschiedenen Aktivitäten, um Menschen zu helfen, mit vielen Erfolgen, fröhlichen Momenten und schönen Erlebnissen. Aber es gibt auch eine andere Seite unsere Arbeit, der wir uns stellen müssen und die häufig nicht leicht ist.

Wir nahmen für immer Abschied von jungen Menschen und versuchten die Familien zu trösten. Bei Gott sind sie jetzt in einer besseren Welt, brauchen keine Operationen, Schmerzmittel, Katheter und Rollstühle mehr. Haben wir unsere Hoffnung, die über den Tod hinausreicht, gelebt und mitgeteilt, als sie noch unter uns waren? Bleiben wir nicht oft etwas schuldig, wenn letzte Fragen letzte Antworten erfordern? In der Frühförderarbeit betreuen wir einen kleinen Jungen, der von Woche zu Woche schwächer wird. Vor einem Jahr kam er noch fröhlich in unser Klassenzimmer gelaufen, heute kann er sich im Rollstuhl kaum noch bewegen. Seine großen Augen scheinen ständig zu fragen: „Was passiert mit mir? Bitte lasst mich nicht allein!“ Wir sprechen mit den Eltern und tragen die Last ein Stück mit. Da erleben wir eine Mutter, die ihr behindertes Kind nicht akzeptieren kann, ständig neue Ärzte, Wunderheiler und Magier aufsucht, um es zu heilen. Wir versuchen ihr zu vermitteln, dass ihr Kind - so wie es ist - sehr wertvoll und von Gott geliebt ist. Wir wollen ihr helfen es anzunehmen und es zu lieben – mit seiner Behinderung. Da ist der fünfjährige Junge, der organisch gesund ist, aber etwas mit sich herum trägt, so dass er ständig Blasenprobleme bekommt und an Urinfektionen erkrankt. Er muss nun mit einem Dauer-

katheter leben, der seine Bewegungsfreiheit drastisch einschränkt. Das „neurotische Leiden“ hat eventuell eine Vorgeschichte, an die wir herankommen müssen, sonst werden die körperlichen Folgen chronisch, die Behinderung lebenslang. Woher kommen Rötungen und Verletzungen im Genitalbereich eines gelähmten Mädchens, das nicht darüber reden will? Können wir die Wahrheit herausfinden, das Kind schützen, müssen wir mit dem Schlimmsten rechnen? Warum nimmt ein Vater seinen behinderten Sohn in der Mitte der Ausbildungszeit einfach heraus. Der junge Mann war mit Freude bei der Sache, lernte schnell in der Schneiderabteilung und entwickelte sich prächtig. Nun muss er trotz seiner immensen Atemprobleme und seiner körperlichen Schwäche in einer staubigen Steinfabrik mit Hammer und Meisel Steine behauen, um für seine Familie Geld zu verdienen. Nur einige Beispiele von vielen.

Im Advent feiern wir das Kommen Jesu Christi in „unsere“ Welt. Gott wurde Mensch, um unsere Lasten zu tragen. Wir dürfen sie ihm täglich im Gebet übergeben und für die Menschen bitten, die uns auf das Herz gelegt sind. Manche Fragen bleiben unbeantwortet - mit Gottes Hilfe lernen wir mit diesen unbeantworteten Fragen zu leben.

Im Innenteil dieses Rundbriefs berichten wir über hoffnungsvolle Entwicklungen in der LIFEGATE-Arbeit für die wir sehr dankbar sind. Wir empfinden es auch als ein besonderes Geschenk, dass wir mit unseren vier Fahrzeugen viele unfallfreie Kilometer fahren konnten. Gott sei Dank für seinen Segen im Jahr 2007 und für seinen Sohn, dessen Geburtstag wir fröhlich feiern wollen!

Was tut sich in der Frühförderarbeit und im Projekt zur Integration geistig behinderter Kinder?

Die LIFEGATE-Frühförderstelle besteht aus drei Frühfördergruppen für Kinder mit vorwiegend körperlichen Behinderungen und einem Mutter-Kind-Treff. Christina Schwind berichtet über die Entwicklung in beiden Arbeitszweigen.

Nach den Sommerferien sind vier neue Kinder in unseren Kindergarten gekommen, in dem jetzt insgesamt 18 Kinder in drei Gruppen gefördert werden. Das Team der Frühförderstelle wird seit September durch Mariana und Shiri verstärkt (siehe Abschnitt *Mitarbeitergemeinschaft* auf der Rückseite). Die Hauptaufgabe der beiden sind Hausbesuche bei Familien, die Kinder in unseren Frühfördergruppen haben, sowie bei Familien, deren Mütter zu unserem Mutter-Kind-Treff kommen. Wir wollen versuchen, diese Familien für unsere Arbeit mit den Kindern zu gewinnen. Shiri und Mariana zeigen den Familien, wie sie zu Hause mit ihren Kindern arbeiten können und wie die Familien ihnen helfen können, möglichst selbständig zu werden. Da die meisten Hausbesuche nachmittags stattfinden, arbeitet Shiri am Morgen mit den Kindern im LIFEGATE-Kindergarten und mit ambulanten Therapien. Mariana hilft in den verschiedenen Gruppen und lernt so die Kinder besser kennen. Da unsere Erzieherinnen in den Sommerferien eine Weiterbildung zum Thema individuelle Förderung gemacht haben, wird dies nun verstärkt angewendet. Dadurch kommt es zu einem größeren Wechsel zwischen Gruppenarbeit und individueller Arbeit. Unser Mutter-Kind-Treffen wächst und gedeiht. Mittlerweile haben wir 16 bis 20 Mütter, die regelmäßig jeden Freitag zu uns kommen. Seit September haben wir die Gestaltung des Treffs geändert, da wir den Müttern auf eine strukturierte Art mehr Wissen vermitteln wollen. Auf der einen Seite baten die Mütter selbst darum, auf der anderen Seite

haben wir bei unserem Besuch von SETI in Kairo gesehen, was eine „Ausbildung“ der Mütter bewirken kann. Und so haben Asma, Rabab und ich einen Kurs entwickelt, der neun Monate dauern wird und den Müttern viel Wissenswertes zur Kindesentwicklung, zur Hygiene und Gesundheit und zu Behinderungen vermitteln will. Dieser Kurs ist bestimmt für die Mütter des Mutter-Kind-Treffs und für die Mütter, die Kinder im LIFEGATE-Kindergarten haben. Der zweistündige Kurs findet immer freitags statt, zur gewohnten Zeit des Treffs. Zur gleichen Zeit werden die Kinder weiterhin betreut. Mütter, die neu zum Treff kommen, finden in einer zweiten Gruppe Ansprache und einen Ort, wo sie sich austauschen können. Am Ende des Jahres wollen wir eine Auswertung des Kurses vornehmen und sehen, ob wir ihn weiterhin anbieten, ausbauen oder verändern werden.

„Hoffnung für die Familie“ heißt ein neues Projekt von LIFEGATE zur Integration geistig behinderter Kinder. Unser langjähriger Außendienstmitarbeiter Ibrahim Salameh schreibt über die laufenden Arbeiten im Projekt.

Familien mit geistig und mehrfach behinderten Kindern finden bis heute kaum Unterstützung oder Hilfestellung ihre Kinder sinnvoll zu fördern, und sie fühlen sich allein gelassen. Wir wissen von Sozialarbeitern anderer Institutionen, dass in den meisten Familien eine große Not herrscht und praktische Hilfe dringend notwendig ist. Die Bereitschaft von Caritas International Freiburg eine Arbeit für geistig behinderte Kinder zu unterstützen, traf sich mit unserem Pilotprojekt in sechs Familien, das wir bereits im Jahr 2006 durchführten. So konnten wir nun unser Engagement auf 16 Familien ausweiten. Am Anfang stand die Entscheidung welcher Zielgruppe wir uns zuerst zuwenden. Wir



Ein Jungen mit Behinderung wird von einem Facharzt der Gruppe ROFIM L'SKHIJOT BEN ADAM bei LIFEGATE untersucht.



Ein Beispiel für die Ausbildung von Familienangehörigen: Mit seiner Mutter übt George ergotherapeutische Bewegungen.

entschieden uns für schwerstbehinderte Kinder in mittellosen Familien. Das Ziel unserer Arbeit besteht darin die Familien theoretisch und praktisch auszubilden, ihre behinderten Kinder selbständig zu fördern. Zu unserem Team gehören eine Physiotherapeutin, eine Beschäftigungstherapeutin, eine Sozialarbeiterin und ich als Projektleiter. In dem kleinen Dorf Zurif in den Bergen von Hebron fanden wir sechs Familien sowie im Dorf Hussan bei Bethlehem weitere sechs, die sich für diese Arbeit öffneten. Von Anfang an machten wir bei unseren Besuchen klar, dass wir nicht für die Familien, sondern mit den Familien zur Förderung des Kindes arbeiten werden und unser intensives Engagement auf ein Jahr begrenzt sein wird. Nach diesem Jahr sollen die Familien in die Lage versetzt werden, ihre Kinder weiterzufördern, die Eltern sollen im Dorf miteinander vernetzt sein, sowie ein wöchentlicher Treffpunkt für Mütter (Väter) und Kinder stattfinden, eventuell sogar eine kleine von Müttern geleitete Kindertagesstätte ins Leben gerufen werden. In einem der beiden Orte bot uns der Bürgermeister bot uns einen Raum im Rathaus an, wo wir nun ein Büro bzw. Anlaufstelle zur Verfügung haben. Nach einem

ausgearbeiteten Plan wird jede Familie zwei- bis dreimal wöchentlich von unseren Therapeutinnen besucht. Die medizinische Situation des Kindes, die Wohnsituation, soziale Probleme, sowie der Aufbau eines Selbsthilfprojektes, um ein kleines Einkommen zu erwirtschaften, werden von unserem Team mit der Familie besprochen und Veränderungen rasch auf den Weg gebracht. Ein Treffen der Mütter fand bereits an zwei Freitagen in den Dörfern statt, die Mütter legten sich auf ein Programm fest, dass nun mit unseren Mitarbeiterinnen durchgeführt wird.

Wir hoffen, dass die erste Motivation der Zielfamilien anhält und wir in einem Jahr bleibende Veränderungen im Leben der Kinder, der Familien und

damit auch in der Gesellschaft an diesen Orten sehen werden.

Was passiert sonst noch bei LIFEGATE?
Seit diesem Herbst kommen vier israelische Fachärzte der Gruppe „ROFIM L'SKHIJOT BEN ADAM“ („Ärzte für Menschenrechte“) zu uns, um unsere Kinder und Jugendlichen klinisch zu behandeln. Die Ärztin und die drei Ärzte behandeln unsere palästinensischen Patientinnen und Patienten unentgeltlich. Eine große Hilfe für unsere medizinische Arbeit.

Acht LIFEGATE-Mitarbeiterinnen absolvierten einen zehn Tage dauernden Kurs in individueller Förderung behinderter Kinder durch eine Mitarbeiterin der Universität Manchester und erhielten nach bestandener theoretischer und praktischer Prüfung ein Zertifikat dieser Universität. Die erworbenen Kenntnisse sind in ihrer praktischen Auswirkung schon jetzt in unserem Arbeitsprozess sichtbar.

Die Universität Bethlehem hat Vorbereitungen getroffen, den Masters-Studiengang „Sonderschul-erziehung“ ab 2009 anzubieten. Dies wird die erste fundierte Ausbildung dieser Art im Westjordanland sein, die LIFEGATE zusammen mit Bet Jemima nach langer Überzeugungsarbeit auf den Weg bringen konnte. Die katholische Fachhochschule Freiburg hat auf Anfrage von Christina Schwind ihre aktive fachliche Mitarbeit an diesem Projekt zugesagt und ist bereit eine Partnerschaft mit der Universität Bethlehem einzugehen. An der Universität Bethlehem führt Siegfried Hornikel ein weiteres LIFEGATE-Fortbildungsseminar „manuelle Therapie“ für Physiotherapeuten in diesem Dezember durch.

Die Arbeiten am LIFEGATE-Haus gehen gut voran. Da die Spenden in diesem Jahr leider stark zurückgegangen sind, möchten wir noch einmal darauf hinweisen, dass wir uns an den Bau herangewagt haben, weil uns Hilfsorganisationen ausschließlich für ein Bauprojekt Geld zur Verfügung gestellt haben. Ihre Spenden an LIFEGATE werden nicht für das Bauprojekt verwendet, außer Sie vermerken es speziell bei Ihrer Spende. Wir benötigen weiterhin jegliche mögliche Unterstützung für die Arbeit mit behinderten Kindern und jungen Menschen.

Die biblische Geschichte von Noah wird in der Frühförderstelle erzählt.



Mit Ihrer Hilfe ...!

Mit Ihrer Hilfe konnten wir ...

- ... die medizinische Arbeit bei LIFEGATE unterstützen (5'000,- €);
- ... einen Zuschuss für einen Sportrollstuhl gewähren (1'000,- €);
- ... zwei behinderten Männern Beinprothesen finanzieren (2'000,- €).

Mit Ihrer Hilfe möchten wir ...

- ...einem Dorfkindergarten, in dem behinderte Kinder betreut werden, bei der Renovierung und der Anschaffung von Spielgeräten helfen (1'500,- €);
- ...eine gebrauchte Behandlungsbank für die Physiotherapie anschaffen (1'000,- €);
- ...Selbsthilfprojekte für mittellose Familien mit behinderten Kindern einrichten (5'000,- €);
- ...therapeutisches Spielgerät und Matten für die Frühförderstelle anschaffen (2'000,- €).

Herzlichen Dank für Ihre / Eure Unterstützung!